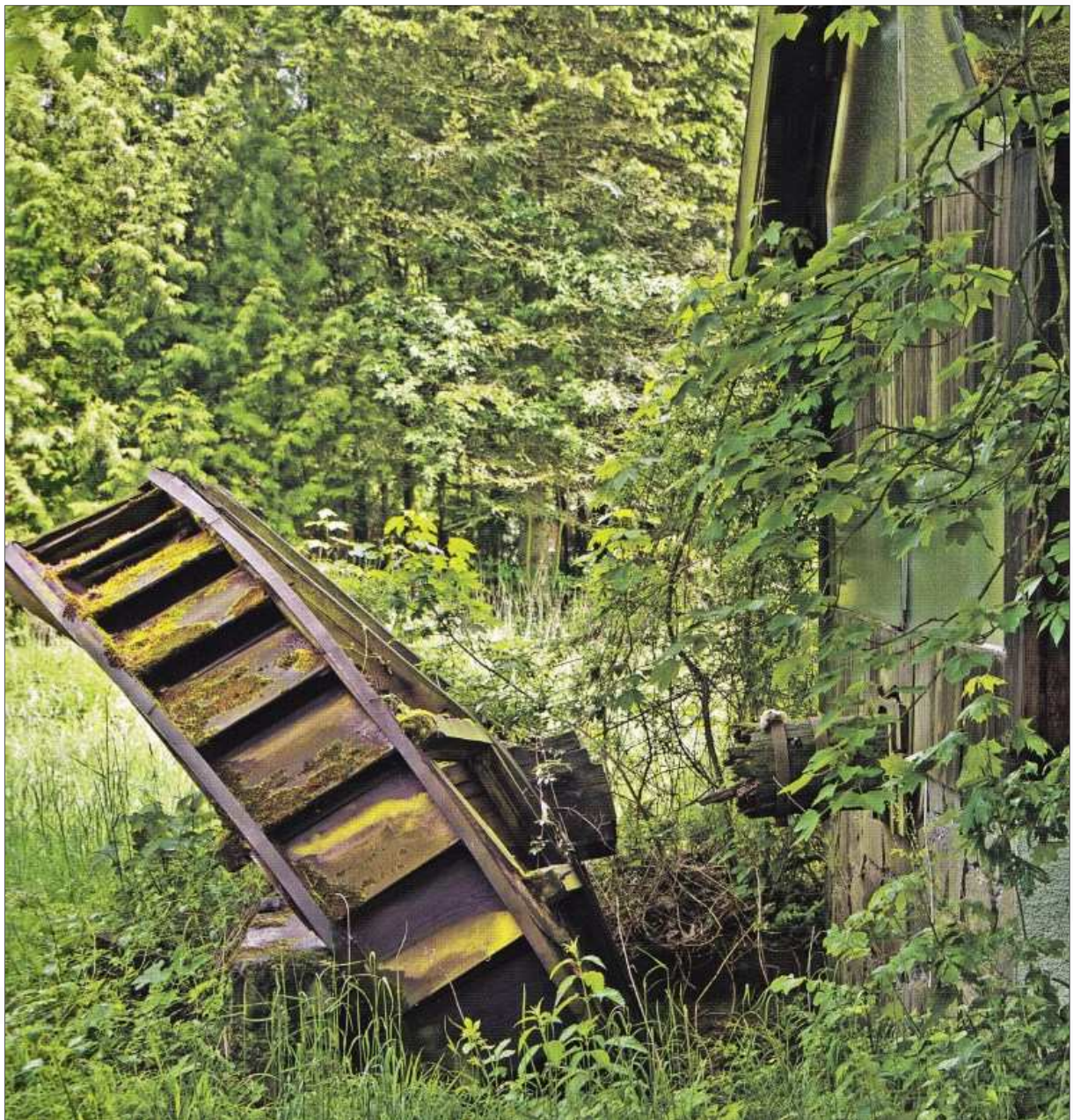


Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft der Mühlenfreunde



# Mühlenbrief



Winterbergmühle, St. Anton an der Jessnitz

# Inhalt

VEREINSNACHRICHTEN .....	1
GENERALVERSAMMLUNG .....	1
MÜHLENAUSFLUG IN DIE REGION MOSTVIERTEL .....	2
BURGENLÄNDISCHER LANDESVEREIN FÜR MÜHLENKUNDE UND MÜHLENERHALTUNG .....	3
DENKMAL ODER PRODUKTIONSBETRIEB? .....	4
BLICK ÜBER DIE GRENZE .....	7
EINE PROFESSIONELLE RESTAURIERUNG IN DEN NIEDERLANDEN. ....	7
AUS UNSEREN MÜHLEN .....	8
NOTRUFEN .....	8
WINDMÜHLE IN RETZ, NÖ .....	8
MÜHLENKUNDE .....	11
VERBORGENE SCHÄTZE. ....	11
<i>Der Porzellanwalzenstuhl in der Luginger Mühle .....</i>	<i>11</i>
<i>Der hölzerne Walzenstuhl in der Rotheau Mühle .....</i>	<i>12</i>

## Impressum:

Mühlenbrief, Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft der Mühlenfreunde  
Erscheint vierteljährlich, kostenlos

**Redaktion:** Therese Bergmann - mail: [t.bergmann@muehlenfreunde.at](mailto:t.bergmann@muehlenfreunde.at); Mag. Christian Grill

**Bilder, Layout:** Helmut Wunsch - mail: [h.wunsch@muehlenfreunde.at](mailto:h.wunsch@muehlenfreunde.at), Jan Zifčák

**Herstellung und Versand:** Jan Zifčák - mail: [jan.zifcak@atlas.cz](mailto:jan.zifcak@atlas.cz)

# Vereinsnachrichten

## Generalversammlung

Am 25. März 2015 fand in der Bibliothek des altherwürdigen Gebäudes der Börse für landwirtschaftliche Produkte in 1020 Wien, Taborstrasse 10 unsere Generalversammlung statt.

Präsident DI Dr. Richard Fritze stellte die Beschlussfähigkeit fest und eröffnete die Versammlung. Gemäss Tagesordnung wurde das Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung vom 17.12.2014 genehmigt und die Weiterbestellung des gewählten Vorstandes bis 2016 bestätigt. Die beiden Rechnungsprüfer kontrollierten die Kassabücher der Jahre 2013 und 2014. Der Kassier sowie der gesamte Vorstand wurde entlastet. Es wurde der Tätigkeitsbericht über die Funktionsperiode 2013 und 2014 vorgelegt und das Leaderprojekt formal abgeschlossen. Im Zuge dieses Projektes konnte ein Forschungsauftrag der TU Wien „Zayamühlen“ unterstützt werden, unsere Homepage - [www.muehlenfreunde.at](http://www.muehlenfreunde.at) ging online und eine Mühlendatenbank konnte erstellt werden. Ein besonderer Dank gilt der AMA, der GoodMills Österreich sowie unserem Ehrenpräsident DI Josef Pröll ohne deren Unterstützung das Zustandekommen dieses Projektes nicht möglich gewesen wäre. Ein weiterer Höhepunkt der vergangenen Funktionsperiode war die Durchführung des Mühlensymposiums, welches grossen Anklang fand und sich ca. 70 Mühleninteressierte zu einem Austausch versammeln konnten. Aufgrund des enormen Interesses wird angedacht ein weiteres Symposium im Jahr 2016 zu veranstalten.

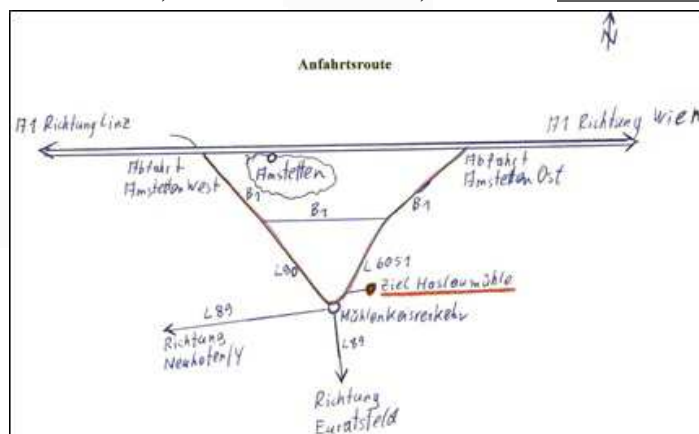


Die Vorstandsmitglieder: von links - Josef Dietrich, Eva Klimek, Richard Fritze, Therese Bergmann, Helmut Wunsch, Johann Wagner, Günter Wagner. Otto Schöffl nicht im Bild

## Mühlenausflug in die Region Mostviertel

Das Mostviertel ist durch das jährlich wiederkehrende Naturschauspiel der Baumblüte Ende April/Anfang Mai bekannt. Wir möchten dieses Schauspiel mit den Leserinnen und Lesern des Mühlenbriefes gemeinsam erleben und die Mühlen der Region kennen lernen.

- Tag:** Samstag, der 25. April 2015
- Treffpunkt:** 09.00 Uhr Haslaumühle, 3324 Euratsfeld, Haslau 1  
(Josef und Elisabeth Tieber)
- Besichtigung:** Haslaumühle (siehe beiliegenden Plan)  
Nach der Besichtigung der Haslaumühle machen wir einen kleinen Spaziergang (ca. 300 m ) zum Mühlenkreisverkehr, bzw. Mühlenlehrpfad.
- Mittagessen:** Abfahrt um 11.30 zum Gasthaus Ingrid u Hermann Wagner (ca. 20 km),  
3365 Allhartsberg, Kühberg 11 (Tel. 07442 7219)
- Besichtigung:** 14:00 Fahrt zur Pfaffenlehnermühle (ca. 3 km)  
Führung mit Schaumahlen.
- Abschluss:** 15.30 Uhr Abfahrt in das nahegelegene (ca. 2 km )  
Gasthaus Johann Brandstetter, 3364 Neuhofen/Ybbs, Hiesbach 8.  
(Tel. 07475 52317)
- Für den Abschluss haben die Organisatoren Johann und Günter Wagner ihren Film „Die Mühlen an der Zauch“ aus dem Jahr 1990 vorbereitet.
- Kosten:** Keine Teilnahmegebühr  
Konsumation auf eigene Kosten.
- Übernachtung:** Falls erwünscht kann dafür gesorgt werden.
- Organisatoren:** Johann Wagner, 3324 Euratsfeld, Umbachmühle 2  
0699 81662966  
Günter Wagner, 3363 Ulmerfeld-Hausmening  
0650 9090858
- Anmeldung:** bei Helmut Wunsch, 2041 Wullersdorf,  
Grund 99, Tel. 0676 6743164, E-Mail. [helmut.wunsch@aon.at](mailto:helmut.wunsch@aon.at)



# **Burgenländischer Landesverein für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung**

c/o Obmann Julius Schedl, Schedl-Mühle  
7442 Lockenhaus, Hauptstraße 6, Telefon 02616-2311

## **Tag der offenen Mühlentür 2015**

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

heuer veranstalten wieder Mühlen aus dem Burgenland rund um Pfingsten den „Tag der offenen Mühlentür“.

Nachstehend sende ich das vorläufige Programm:

### **Ölmühle Fartek, 8384 Minihof-Liebau 95**

Rund um die Naturerlebnistage vom 10. – 12. 04. 2015

### **Schedl-Mühle, 7442 Lockenhaus, Hauptstraße 6:**

*Tag der offenen Tür am Freitag, 22.5.2015 von 8.00 – 17.00 h*

Bei einer Betriebsbesichtigung haben sie die Möglichkeit die historischen und modernen Maschinen bei der Produktion zu beobachten.

Verkostung und Verkauf der Produkte (im Speziellen unser Bierbrot) etc.,  
Auskunft: 02616-2311

### **Taschek-Mühle, 7471 Rechnitz, Hochstraße 16,**

**Pfingstmontag 25.05.2015**

Nähere Auskünfte: Johann Taschek, Tel.: 03363-79456

### **Kunstmühle Reidinger; 7301 Deutschkreutz:**

Kunst in der Mühle: Voraussichtlich August 2015

Auskunft: 'adalbert@me.com'

mit einem herzlichen  
Glück Zu  
Julius Schedl

Schedl-Mühle Lockenhaus  
Hauptstraße 6  
7442 Lockenhaus  
Tel. 02616-2311  
Fax 02616-30303  
[schedl-muehle@bnet.at](mailto:schedl-muehle@bnet.at)  
[www.schedl-muehle.at](http://www.schedl-muehle.at)

## Denkmal oder Produktionsbetrieb?

Gedanken zum Betrieb von historischen Mühlen.

Von Biomüller Glatzl Johann



Die Nutzung einer historischen Mühle bedeutet mehr als die Pflege eines Bauwerks. Idealerweise sollte vor jeder Restaurierung ein inhaltlich fundiertes bzw. durchdachtes Nutzungskonzept und Nutzungsziel stehen. Es sollte auch frühzeitig klar sein, welche Personen die Mühle anschließend betreuen und betreiben werden. Diese beiden Aspekte werden sehr oft nicht mitbedacht, da doch das Bauen und Werkeln an dem „großen Spielzeug“ zunächst viel spannender ist. Nach Abschluss der Restaurierung erfordert die Mühle aber eine sach- und fachkundige Betreuung, im Idealfall eng an ihrem ursprünglichen Erbauungszweck orientiert. Aber ist das immer möglich?

Mühlenbetrieb bedeutet Verschleiß – Stillstand aber bedeutet Verfall. Ein Konflikt? Eigentlich nicht, denn auch die Denkmalpflege und insbesondere die Dorferneuerung stehen einer sachgerechten Nutzung und den dadurch unvermeidbaren Verschleißerscheinungen des technischen Denkmals „Mühle“, nicht zwingend negativ gegenüber, wie meine Erfahrungen zeigen. Authentizität sollte jedoch immer im Vordergrund stehen und Anspruch aller Mühlenbetreuer und –betreiber sein, wenn es darum geht, für die restaurierte bzw. zu restaurierende Mühle ein Nutzungs- und ggf. Betriebskonzept zu erstellen und umzusetzen. Das beginnt mit der Vermeidung einer verklärenden und die Tatsachen verdrehenden Gartenzwerg- und Zipfelmützenkultur und mündet in die Erfordernisse einer fachkundigen Bedienung, Vorführung und Erläuterung der Maschine Mühle. Dass nicht jede restaurierte Mühle wieder als gewerblicher Mühlenbetrieb eingerichtet werden kann, steht wohl außer Diskussion. Es wäre wünschenswert, dass mehr ehrenamtliche Mühlenbetreiber und Hobbymüller den Schritt wagen, die alte Technik ihrer Mühle wieder so in Gang zu bringen, dass sie damit produzieren können. Und vor allem, dass sie die Mühle auch tatsächlich zur Produktion einsetzen. Leider wird auch immer das Gerücht verbreitet, dass historische Mühlen kein Mehl produzieren dürfen. Das ist natürlich falsch. Mehlproduktion, auch mit historischen Mühlen, ist definitiv erlaubt – man muss sich nur an die üblichen Regeln der Lebensmittel-Gesetzgebung halten und sich konstruktiv und vor allem sachkundig mit den Vertretern der zuständigen Ämter abstimmen. Ökologische Produkte liegen in Österreich voll im Trend. Verbraucher achten beim Einkaufen vermehrt auf regionale Lebensmittel, deshalb ist gerade die Kombination bio + regional ein unschlagbares Verkaufsargument. Die Umorientierung auf eine Verarbeitung von natürlichen, biologischen Rohstoffen kann nicht nur für handwerklich arbeitende Mühlen Perspektiven eröffnen, sondern auch für historische Mühlen. Die folgenden Beispiele aus Tirol zeigen die ideale Kombination von Mühle und Backofen.



Lohbachmühle



Breatlen

Jede Woche 1 x wird in den Sommermonaten in der **Lohbachmühle** von Ernst Kuprian in Huben im Ötztal gemahlen und aus dem gewonnen Mehl Brot gebacken. Das Getreide kommt vom Biohof Glatzl aus Haiming. Das Interesse der Gäste und der Einheimischen an den „Breatlen“, ist sehr groß. Bei diesem Betrieb steht die touristische Nutzung im Vordergrund! Weitere Informationen unter: [www.oetztalernaturcamping.com](http://www.oetztalernaturcamping.com).



Glatzl -Mühle



Maimahlgang



Hofladen

Bio Müller Johann Glatzl betreibt nun schon fast 20 Jahre lang die Haiminger Bauernmühle. Mit den zwei Mahlgängen werden verschiedene Mehle hergestellt. Seine Spezialität ist die Erzeugung von Maismehlen wie Polenta, Maisgriess und Riblmehl, die zum Kochen von alten bäuerlichen Gerichten verwendet werden. Verkauft werden die Mehle im eigenen nahegelegenen Hofladen und an mehrere Hofläden in ganz Tirol. Das Getreide wird auf ca. 12 ha nach strengen biologischen Richtlinien angebaut. Bei diesem Betrieb steht die Produktion und die Direktvermarktung im Vordergrund!

## Die Piburger Mühle in Ötz

2014 wurde die neue Mühle vom Brunnenverein Piburg unter der Führung von Obmann Ferdl Plattner fertiggestellt und eingeweiht. Jeder Haushalt vom Weiler Piburg oberhalb vom bekannten Tourismusort Ötz kann mit dem Backofen, der im Mühlengebäude integriert ist für den Eigenbedarf sein Brot selber backen. Aktivitäten während der Sommersaison: 1 x wöchentlich Schaumahlen und Mühlenfrühstück für Hotelgäste und 2 Mühlenfeste mit Brotverkauf.



Info: Ferdinand Plattner,

E-Mail: [tischlerei-plattner@aon.at](mailto:tischlerei-plattner@aon.at)



# Blick über die Grenze

## Eine professionelle Restaurierung in den Niederlanden.

Beim 13. Internationalen Symposium zur Mühlenkunde (TIMS) berichtete Ing. Paul Groen aus Holland über die Restaurierung des Kamrades der Windmühle „Kyck over den Dyck“ in Dordrecht.

Die Mühle stammt aus dem Jahr 1713 und hat noch alle Lager im Original. Sie steht 40 km von der Nordseeküste entfernt und hat einen Durchmesser von 25m. Ihre Flügelwelle liegt 29 m hoch.



Nach einer allgemeinen Restaurierung der Mühle in den 1990er Jahren sollte das Kamhrad frisch überholt werden. Das Holz zeigte kleine und größere Risse. Von außen sah es zwar noch gut aus. Wenn man aber an die Stürme von der Nordsee und an die beträchtliche Höhe der Galeriemühle dachte....

Wichtig war allen Beteiligten eine möglichst denkmalgerechte Restaurierung des Kamrades. Man war dem Motto verpflichtet: „Ist etwas nicht gebrochen, braucht es auch nicht fixiert werden“. Wenn etwas noch funktioniert, ist es nicht zu reparieren. Diese Leitlinie wurde dem Restaurierungsplan zugrunde gelegt. Er gab das Ziel für einen „complete reversible way“, vor und die Arbeiten sollten in der Werkstatt des Mühlenbauers unter den bestmöglichen Bedingungen erfolgen.

Das Rad wurde mit Sorgfalt abgebaut, der Abtransport aus großer Höhe war schwierig. Erst beim Auseinandernehmen fand man einen schlechteren Zustand als ursprünglich erwartet, vor allem im Inneren kamen starke Risse des Holzes zum Vorschein. Defizite an der Felge wurden mit trockenem Ulmenholz ausgeglichen. Sonst wurde Epoxidharz mit etwas Silikon und auch Glasfaser verwendet. Die Löcher für die Kämme wurden renoviert.

Die Festigkeit des Kamrades ist besonders wichtig. Es ist der am meisten strapezierte Teil des Getriebes. Seine Arme bilden ein quadratisches Loch, in dem die Flügelwelle mit Keilen befestigt ist. Wenn die Mühle bei normaler Windgeschwindigkeit mahlt, beträgt die darauf wirkende Kraft ungefähr 3100 kg. Die Keile müssen gleichmäßig befestigt sein, sonst würde das Kamhrad unzentriert laufen. Die Fixierung der Keile in der Flügelwelle wird durch starke Hammerschläge erreicht, wodurch der Druck sich bis auf 7500 kg erhöhen kann.

An den Holzteilen konnten die Spuren früherer Arbeiten gesehen werden. Der Fachmann konnte verschiedene frühere Holzteile angeben, die zu verschiedenen Zeiten angebracht worden waren. Von früheren Einschlägen konnte er ableiten, ob die Nägel aus Holz oder aus Eisen gewesen sind.

-bth-

## Aus unseren Mühlen

### Notrufe...

... aus allen Teilen des Landes erreichen den Mühlenbrief. Viele Mühlen und Sägen sind gefährdet oder in Verfall begriffen. Aber die Eigentümer allein können ihre Rettung nicht leisten wie das Beispiel der Hammerschmiede Roob in Ligist, Steiermark, zeigt.



abgemodertes Holz

Bis vor 40 Jahren arbeitete das Werk noch, mit zwei Hämmern wurde das glühende Eisen geschmiedet, das Wasserrad wurde vom Mühlbach angetrieben. Dann kam das Hochwasser und richtete großen Schaden an. Die mächtigen Achsen aus Holz sind jetzt abgemodert. Doch das Dach ist saniert, der Denkmalschutz ausgesprochen. Für die weitere Finanzierung fehlen noch ein Gesamtkonzept einer Restaurierung und der Plan einer Nachnutzung.

Ist das Geld für das Herrichten einer gefährdeten oder verfallenden Mühle einmal gesichert, wird mit großem Eifer an die Arbeit gegangen. Es steht das feste Ziel im Mittelpunkt, wieder eine gängiges Werk oder eine mahlfähige Mühle zu bekommen - wenigstens eine, die sich touristisch sehen lassen kann. So einfach ist das aber nicht. Der denkmalpflegerische Grundsatz verlangt, dass die Säge/ Mühle in ihrer Gesamtheit ebenso wie jeder einzelne Teil in dem Zustand erhalten werden sollen, in dem sie sich gerade befinden. Der Wunsch der begeisterten Mühlenleute und die schützenden Vorgaben des Denkmalamtes stehen sich gegenüber. Aber eine denkmalgeschützte Restaurierung kann gelingen.

### Windmühle in Retz, NÖ

Sie gelang im nördlichen Niederösterreich. Schauen wir dort den Mühlenbauern über die Schulter, wo die unter Schutz stehende Windmühle in Retz nach 85 Jahren des Stillstandes, aber der ständigen Pflege von einer holländischen Mühlenbaufirma restauriert worden ist (2008 – 2010). Während jeder Stufe der Planung und der praktischen Durchführung war der Baufirma ein Denkmalpfleger beigegeben.

Die Bilder der nächsten Seiten zeigen die Überlegungen, ob die beiden großen Zahnräder- das Kammrad im Dachgeschoß und das Stirnrad im Erdgeschoß- erhalten werden können oder ob sie erneuert werden müssen.

## Kammrad



Das Kammrad wurde als restaurierfähig befunden, demontiert und zum Überholen in die Werkstatt nach Holland transportiert.



Die Felge wurde in genauer Handarbeit ausgebessert. Der neue Teil war wie die Felge aus Eichenholz.



Das Kammrad ist wieder in der Windmühle montiert. Die Befestigung seiner 6 Radarme an der Flügelwelle wird mit Keilen unterstützt



Die Lager der Kämme in der Felge werden saniert.



Die Restaurierung hat ein wieder voll betriebsfähiges Kammrad ergeben. Es wurde am historischen Material und an der historischen Form nichts verändert.

## Stirnrad



Von außen machte das Stirnrad mit den noch neu scheinenden Kämme einen verhältnismäßig festen Eindruck.



Das Rad wurde schonend geöffnet, indem der alten Bauweise nachgegangen wurde, um den Blick in das Innere zu ermöglichen.



Die neuen Kämme waren bloß hineingeschoben, das Holz der Felge war vollständig abgemodert.



Das nicht mehr restaurierbare Stirnrad muss seinen so lange eingenommenen Platz in der Mühle verlassen.



Das neue Stirnrad wurde wie das alte aus Eichenholz gebaut, für die Maße der Felge und der Lager für die Kämme wurde am alten Rad genauestens Maß genommen. Die Montage des Stirnrades an der Königswelle war schwierig wegen des engen Raumes.

*-bth-*

Alle Bilder S 4 und 5: Herbert Bednarik

# Mühlkunde

## Verborgene Schätze.

Dass man beim Besuch alter Mühlen der äußeren Erscheinung, vor allem dem Wasserrad, viel Aufmerksamkeit widmet und sich für die Inneneinrichtung weniger Zeit nimmt, kommt vor. Bei einem aufmerksamen Gang durch die Mühlen wären aber oft technikgeschichtlich interessante Gegenstände zu entdecken wie die beiden hier vorgestellten.

### Der Porzellanwalzenstuhl in der Luginger Mühle



Die Luginger Mühle (Fuchsmühle) in Archating, Salzburg, geht auf das Jahr 1638 zurück. Dort steht eine besuchenswerte Mühlenrarität, ein Walzenstuhl mit Porzellanwalzen. Solche sind nur mehr sehr selten anzutreffen. Sie stellen eine Entwicklungsstufe zwischen den Mahlsteinen in Mahlgängen und den Walzenstühlen mit Metallwalzen dar.

Als der berühmte Schweizer Mühlenfachmann Friedrich Wegmann 1876 das Patent für den ersten Walzenstuhl anmeldete, war die Frage nach dem Material sehr wichtig. Er verwendete erstmalig Walzen aus Porzellan.

Zwar waren Hartgusswalzen aus England schon in den frühen Jahren des 19. Jh. in manchen Mühlen in Betrieb. Überhaupt ist die Suche nach einem Ersatz für die Mechanik und das Material der Mühlsteine sowie das Experimentieren mit Walzen ab dem 17. Jahrhundert da und dort in den europäischen Ländern nachzuweisen. Dabei handelte es sich immer um Walzen aus Metall mit verschiedenen Riffelungen.

Dann kamen eben die Porzellanwalzen. Sie waren eine sehr beachtete Neuerung, die sich verbreitete. Auf die Dauer konnten sich die Porzellanwalzen jedoch nicht durchsetzen, bis schließlich die Walzen aus Stahl das Terrain endgültig eroberten.

*Der Walzenstuhl mit den Porzellanwalzen in der Luginger Mühle wurde von Gerhard Trumler fotografiert. Die Aufnahme konnte freundlicherweise dem Band „Alte Mühlen“ 2014, Verlag der Provinz, entnommen werden.*

©Foto Trumler

## Der hölzerne Walzenstuhl in der Rotheau Mühle



Einen technikgeschichtlich außerordentlich interessanten Teil der Einrichtung in der Rotheau Mühle im Tal der Kleinen Ysper in Niederösterreich stellt der zur Gänze aus Holz selbst gebaute Walzenstuhl dar. Er gibt ein bis heute sichtbares Zeichen vom Erfindungsgeist und vom handwerklichen Können der alten Müller. Es gelang damals, die geriffelten Walzen aus Stahl fest einzubauen. Sie sind 50 cm lang bei einem

Durchmesser von 20 cm. Die Halterung der schweren eisernen Walzen und das Gestell aus Holz wurden so stabil konstruiert, dass die beachtlichen Rotationskräfte gut aufgefangen werden konnten. Jede Walze wird gesondert von der Transmission über eine hölzerne Riemenscheibe angetrieben. Die unterschiedlichen Geschwindigkeiten der Walzen dürften durch die unterschiedlichen Durchmesser der Riemenscheiben von der Transmission aus erfolgen.

Als um 1880 die ersten Walzen aus Stahl aufgekommen sind, bedeutete es für die Müller, sich auf große Investitionen vorzubereiten. Die in den aufstrebenden Fabriken vollständig aus Metall gefertigten Mahlmaschinen hatten ihren Preis. Da Holz damals noch reichlich vorhanden und billig zu bekommen war, griff man nach dem bewährten Material und zimmerte mitunter das Gehäuse des neuen Walzenstuhles aus Holz. So kam die Neuanschaffung wesentlich billiger.

In der Übergangszeit wurde die Schutzverkleidung vielerorts aus Holz gebaut, auch aus den Böhmisches Landen haben sich Darstellungen von Walzenstühlen mit Holzverkleidung erhalten. Erst gegen Ende des 19. Jh. setzte sich die Hülle aus Blech oder stärkerem Eisen durch. In der Rotheau Mühle aber wurde der gesamte Aufbau aus Holz gemacht. Er hat sich durch viele Jahrzehnte des Getreidemahlens bewährt und zeugt bis heute von der Einfachheit und Dauerhaftigkeit des früheren Handwerks.

Wer sich für die Geschichte der Mühlentechnik interessiert, soll an diesem Walzenstuhl in der Rotheau Mühle nicht vorbeigehen.

*Diese außerordentliche Rarität in der Rotheau Mühle entdeckte der Mühlenbauer Johann Wagner im Herbst 2014 bei seinem Beratungsbesuch. Der Mühlenbrief No 13 berichtete darüber.*

Foto Wagner

-bth-

Gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr, unsere Tischlerei in Oetz, Piburg, Tirol vorzustellen. Unser Betrieb wurde 1990 gegründet und beschäftigt 4 Mitarbeiter.

Neben der Herstellung von Möbeln, haben wir es uns auch zur Aufgabe gemacht, Vereine, Privatpersonen oder andere Institutionen in der Erhaltung oder Wiedererrichtung von Mühlen zu unterstützen.

Von der Bestandsaufnahme, über die Planung und Ausführung wollen wir gerne Ihr Ansprechpartner sein.

Ob detailgetreuen Nachbau, (z. B. Wasserrad, Kammrad, Laternentrieb, Gosse etc.) sowie die Restaurierung von bereits vorhandener Technik, verbunden mit den heutigen Gegebenheiten, und natürlich mit sorgfältiger, hochwertiger Materialauswahl.



Foto: © J.Pfaundler

## REFERENZEN:

Die Neue Piburger Mühle, Eigentümer Brunnenverein Piburg, Oetz/Tirol (Juli 2014 fertiggestellt)

Die Tuxer Mühle aus dem Jahr 1839 im Ortsteil Juns wird derzeit in Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz von uns restauriert (Fertigstellung Juli 2015)

**- Vergessenes für Generationen erhalten -**

sehen wir als unsere Aufgabe.

Gerne stehen wir auch Ihnen mit unserer Erfahrung zur Verfügung.

